

# **Fohrstohlpanne**

**Komödie  
von  
Elfriede Hammerl**

**Plattdeutsch  
von  
Heino Buerhoop**

**Thomas Sessler Verlag  
Johannesgasse 12, A-1010 Wien**

## **Zum Stück:**

Das kann doch nicht wahr sein! Wer steckt denn heutzutage noch in einem Aufzug fest? Und wer hat heutzutage kein Handy dabei? Das passiert doch nicht heutzutage. SIE und ER drücken vergebens auf die Notruftaste. Doch nichts rührt sich im 18-stöckigen Hochhaus.

Zwei Großstadtschicksale werden aus der Anonymität geführt und auf engstem Raum zur Konfrontation gezwungen. Mitgefangen, mitgehangen, fügt man sich ins Unvermeidliche und erzählt unter katastrophalen Ängsten Dinge, die man sonst nicht so schnell ausplappert. Zwei konträre Menschen, deren verbaler Schlagabtausch neben rührenden Geständnissen nur so von Komik sprüht. Doch die unfreiwillige Stehpartie bewirkt auch ein kurzzeitiges Innehalten, das beider Leben in andere Bahnen lenkt.

## **Personen:**

**Sie** ..... **Mitte fünfzig**

**Er** ..... **Anfang dreißig**

Nebenrolle: Attraktiver Mann mittleren Alters

**Spielzeit:** ca. 75 Min.

*ER und SIE im Fahrstuhl.*

*Sie klopft an die Wände der Kabine.*

**Sie:** Dat kann doch nich angahn. Dat gifft doch nich, dat een hüüttodaags noch in een Fohrstohl stekenblieven kann.

**Er:** Keen Ahnung.

**Sie:** Gifft dat nich. Hüüttodaags nich.

**Er:** Wo kaamt Se denn dor up?

**Sie:** Dorför is de Technink doch al veel to wiet, meen ik.

**Er:** Aver wi steekt fast.

**Sie:** Jo, dat mark ik ok. Hebbt Se den Alarmknoop drückt? Drückt Se den Alarmknoop.

**Er:** Se hebbt doch sülvst al dreemal drückt.

**Sie:** Egal. Drückt Se. Drückt Se! So lang, bit sik wat röhr.

**Er:** (*überlegend*) Wi müssen weten, wo dat Signal to hören is.

**Sie:** Dat schull een jo to denken geven, dat dat überhaupt een Alarmknoop gifft. Dat heet jo al, dat düssen Fohrstohl nich to troon is. Wi sünd mit de Technik hüüttodaags woll al riesig wiet, aver düsse klapprige Fohrstohl, de stammt woll noch ut de gode ole Tiet.

**Er:** (*überlegend*) Gifft dat hier überhaupt een Huusmeister oder so wat?

**Sie:** Un wenn, denn is de, wenn he mal bruukt warrt, seker nich in sien Kabuff. Ik glööv, de süppt. Wenn he überhaupt mal an sien Platz sitt, dröömt he van Kööm. Tominst kümmt mi dat so vör.

**Er:** Is jo dull.

**Sie:** Nie stieg ik in een Fohrstohl. Ik beweg mi nämlich geern. Ik kann Sport nich af, aver ik beweg mi liekers geern. Ik versöök, dat ik in mien Öller veel in'ne Gang bliev. Ik ekel mi aver vör Fitness-Center. Alleen, wo dat dor rüükt. Also stieg ik Treppen. Ik meen, ik heff een betere Konditschoon as mien Fründinnen, de in't Fitness-Center gaht.

**Er:** Nu staht Se aver in'n Fohrstohl.

**Sie:** Dat maak ik hier jümmers in düt Huus. -- Ik wahn nämlich in'n föffteihnsten Stock. Hebbt Se mal versöcht, to Foot bit in den föffteihnsten Stock to gahn? Ik nehm nie den Lift, wenn ik in den tweeten oder dritten Stock mutt. Bit in den föfften. Bit dorhen gah ik to Foot. Wenn ik mal inlad't bün, gah ik to Foot. All mien Bekannten wahnt jo in

öllere Hüüs. Hoge Rüüm, Flügeldöörn, Parkettfootbodden. In öllere Hüüs is de föffte Stock täämlich wiet baven. Aver dor bruuk ik keen Lift. Nüms van mien Bekannten wahnt denn jo ok in een Huus ahn Fohrstohl. Aver ik lehn dor den Lift af. All hebbt dat to een Wahnung bröcht, so as ik se geern harr. Blots ik, ik wahn hier. In een Bürohuus. Föffteihnsten Stock. Vielleicht würr ik jo ok bit in den föffteihnsten Stock gahn, wenn in dat Treppenhuus nich so een Mief weer. Ik heff dat versöcht, aver af den dritten Stock kreeg ik al keen Luft mehr. Ik snack al wedder to veel. *(sie schaut ihn fragend an, er macht eine vage Geste)* Ik bruuk dat, üm mi so beten aftolenken.

**Er:** Also doch.

**Sie:** Jo, aver dat is nich de Grund, worüm ik nich in den Lift will. Sünst müss ik jo ok bit in den föffteihnsten Stock to Foot gahn.

**Er:** Se sünd nervöös. Dat wi hier faststeekt, maakt mi ok nervöös.

**Sie:** Blievt Se einfach ruhig. Förwiss ward wi hier glieks ruthaalt. Villicht schullen wi us up den Bodden setten.

**Er:** Worüm?

**Sie:** Dormit wi nich so veel Sauerstoff verbruukt. Falls wi de heel Nacht töven mööt.

**Er:** Woso schullen wi up den Bodden weniger Sauerstoff verbruken?

**Sie:** Keen Ahnung. Ik glööv, mien Mann hett dat mal to mi seggt: Wenn du in’n Fohrstohl faststickst, sett di up den Footbodden.

**Er:** *(ironisch)* Jo, wenn Ehr Mann dat seggt ...

**Sie:** Mien Mann selig.

**Er:** Oh, dat deit mi leed.

**Sie:** Is al goot. He weer mien Exmann. *(Pause)* Wenn ik dor nu över nadenk, heff ik keen Ahnung, wat düsse dösige Raatslag schull: Sett di up den Bodden.

**Er:** Villicht, wiel Sitten weniger anstrengend is.

**Sie:** As wat?

**Er:** As Stahn.

**Sie:** Och jo?

**Er:** Wi haalt denn nich so deep Luft.

**Sie:** Keuch ik?

**Er:** Ne.

**Sie:** Hebbt Se vör to keuchen?

**Er:** Ne, is al goot.

**Sie:** Mien Exkeerl weer een Kloookschieter. Aver dat fällt mi jümmers in, wenn ik in düssen Fohrstohl stieg: *Schullst du mal faststeken, sett di up den Bodden*. Ik kiek up den dreckigen Footbodden, aver de Schiet kann ik eenfach nich af. Ik nehm an, he hett dat blots so seggt, dormit mi jeedmal gruust, wenn ik in den Fohrstohl stieg.

**Er:** Sünd Se jümmers noch vergrellt up em?

**Sie:** Seker. He hett doch wusst, dat ik düssen Lift nehmen müss. Un he hett dorför sorgt, dat mi elkmal gruust, wenn ik hier instieg.

**Er:** Ne, ik meen, überhaupt.

**Sie:** Überhaupt?

**Er:** Se hebbt sik trennt, wiel Se sik nich mehr afkunnen.

**Sie:** Dorüm geiht’n nich ut’nanner. Wiel wi us nich mehr afkunnen.

**Er:** Nu, jo, dat giff’t Minschen, de blievt eenfach Frünnen.

**Sie:** Tüünkraam. Mit den Ex giff’t dat keen Fründschopp. Een hett sik leev oder kann sik nich af. In’n besten Fall sünd se een egal. Aver nix mehr mit Fründschopp.

**Er:** Dat meent Se.

**Sie:** Jo. Dorto hett he de Schuld, dat ik in düsse Wahnung sitt.

**Er:** In’n föffteihnsten Stock.

**Sie:** Richtig. Eigentlich een Büro. He wull düt Büro unbedingt. As Stadtwahnung. In’n föffteihnsten Stock. He meende, dat weer schick. Ik wull nie in een Bürohuus tehn. In een Bürohuus is nachts nüms dor, de stört. He kunn nämlich nich goot slapen. Un he weer jümmers fröh hoch. Weet Se wat? In so een Bürokasten is dat nachts gespenstisch ruhig, dorför geiht morgens fröh de Larm los. Bi mi up de Etaag sünd noch twee Firmen. Wenn de Angestellten morgens ut’n Fohrstohl kaamt, hört sik dat an, as würrn se dör mien Slaapkamer trampeln.

**Er:** Gaht Se nich arbeiten?

**Sie:** Ik bün Schauspelerin. Wenn ik avends speelt heff, much ik länger slapen. Männichmal. Blots af un an so’n beten. Aver düsse Fohrstohl. Nix as Arger.

**Er:** Se kunnen een annere Wahnung söken.

**Sie:** Kunn ik nich. De Wahnung is nix wert. Wi hebbt se nämlich damaals köfft. Wi hebbt Geld anleggen musst. Mien schäbigen poor Kröten steekt dor mit in. – Un hüüt is se nix wert.

**Er:** Nu hört Se mal. In'n föffteihnsten Stock, mehrn in'ne Stadt.

**Sie:** Dat is jo lachhaftig. De Lüüd, de in'n föffteihnsten Stock wahren wüllt, söökt een smuck't Penthouse, aver nich een Wohnung mit twee Rüüm mit dünne Wannen un deepe Deken un een Miniköök ahn Finster un een Balkon över de Hauptstraat, vull mit Duvenschiet. Ik bliev hier, wiel ik blots de Nevenkosten betahlen mutt, wo doch all mien Spargeld för düt romantische Neest fleuten gahn sünd. Aver woso vertell ik dat allens?

**Er:** Ik weet nich. Wi hebbt doch Tiet.

**Sie:** Ne, ik vertell dat, wiel ik dat satt heff, mit een Wohnung hier baven antogeven. All grient mi an, 24 Stünnen an'n Dag. Sogar in'n Slaap grient se. Super Geschäftslüüd; nüms lett sik ünnerkriegen. To'n Kotzen.

**Er:** *(reagiert nicht)*

**Sie:** Se sünd woll nich van hier?

**Er:** Ne. Dat heet: Doch. Ik bün as Kind herkamen.

**Sie:** Weer de Balkan Ehr Tohuus?

**Er:** Möögt Se den Balkan nich?

**Sie:** Nu stellt Se sik man nich glieks an as een Mimose. Mien Öllern harm doch ok nix. Ik weet, woans een sik föhlt, de ut de Ünnerschicht kümmt. Ik mutt nüms mit Samthandschen anfaten. Ik mutt ok vör nüms in'ne Knee gahn.

**Er:** Wiel ik nich van hier bün, hör ik to de Ünnerschicht?

**Sie:** Sünd Se dat nich?

**Er:** Dor, wo ik herkaam, weer mien Familie bekannt.

**Sie:** Na kloor. In de Heimat weer alles beter. Se is jo wiet weg un nich mehr to sehn.

**Er:** Wat?

**Sie:** Schall ik villicht glöven, Se weern een Prinz ut Hamudistan?

**Er:** Ik kaam nich ut Hamudistan.

**Sie:** Dat heff ik jo ok nich seggt.

*Er drückt auf den Alarmknopf; keine Wirkung.*

**Sie:** *(beiläufig)* Sünd Se een Inbreker?

**Er:** Wat?

**Sie:** Wiel Se sik hier so laat rümdrievt. De Büros sünd all dicht. Ik bün de eenzige, de hier wahnt. Fröher geev dat noch mehr Wahnungen, nu nich mehr.

**Er:** Ik arbeit hier. In'n föffteihnsten Stock.

**Sie:** Wat?

**Er:** Ik heff een Praktikum maakt.

**Sie:** Hebbt Se maakt oder maakt Se noch?

**Er:** Ik maak een Praktikum.

**Sie:** Se hebbt aver seggt, Se hebbt een Praktikum maakt.

**Er:** Jo, woso?

**Sie:** Also is dat vörbi.

**Er:** Ne.

**Sie:** Se wüllt mi woll wiesmaken, Se sünd een fliedigen Praktikant, de sik nachts in de Firma slickt, üm heemlich Överstünnen to maken?

**Er:** Ik bün keen Inbreker.

*Er drückt den Alarmknopf.*

**Sie:** Geevt Se dat man up. Wi ward hier bit morgen töven möten. Denn warrt dat jo woll upfallen, dat düsse Fohrstohl nich funkschoneert. Wo steekt wi eigentlich fast?

**Er:** Keen Ahnung.

**Sie:** Dat mutt hier doch jichenswo lüchten.

**Er:** Deit dat aver nich.

**Sie:** Jo, dat seh ik ok, dat ik nix seh. Se mööt hier nich den Techniker ruthangen laten.

**Er:** Ik laat wat ruthangen?

**Sie:** Dat hett sik anhört, was weern Se een Experte. Ik heff Se nich fraagt, of Se hier sehn köönt, wo wi steekt, wat ik aver nich seh, wiel ik technisch van nix `ne Ahnung heff. Ik heff dat bemängelt, dat hier nich to sehn is, wo wi steekt. Un dat heff ik van alleen sehn.

**Er:** Hört Se. Ik sitt hier jüst so ungeern fast as Se. Dat langt. Ok ahn, dat Se mi anqueest.

**Sie:** Ik bün an't Quesen? (*er schweigt*) So'n Schiet. Wi Idioten – de Handys! Wi köönt doch mit de Handys Help halen.

**Er:** Gode Idee.

**Sie:** No, denn los! Nehmt Se Ehr verdammtet Handy un roopt Se de Fүүrwehr.

**Er:** Ik heff keen Handy.

**Sie:** Hebbt Se nich? Wo gifft denn sowat? Wo sünd Se denn ut'n Busch krapen?

**Er:** Ik heff keen Handy mit.

**Sie:** Nich to glöven. Wokeen hett denn hüüttodaags keen Handy mit?

**Er:** Nehmt Se doch Ehr't.

**Sie:** Dat liggt in'n föffteihnsten Stock.

**Er:** Wokeen geiht denn hüüttodaags ahn Handy weg?

**Sie:** Ha-ha. De Akku weer leddig. Mien Handy warrt jüst laad't. Ik wull jo nich lang wegblieven.

**Er:** Is jo dull.

*Sie schweigen.*

**Er:** Worüm seggt Se eigentlich jümmers hüüttodaags?

**Sie:** Segg ik dat?

**Er:** Jo. Hebbt Se Angst, anner kunnen villicht denken, Se weern van güstern?

**Sie:** Wat wüllt Se dormit seggen, Herr Dr. Freud? Dat ik oolt bün?

**Er:** Ne ...

**Sie:** Ik weet, dat ik nich mehr de Jüngste bün. Se kunnen meist mien Söhn wesen. – Ne, seggt Se nix. Ik will dat gor nich weten.

*Pause.*

**Er:** Hebbt Se Familie?

**Sie:** Ik heff een grode Tochter. Un ik heff een Vadder, de al wedder kindsch is.

**Er:** Aver Se leevt alleen? In'n föffteihnsten Stock?

**Sie:** Jo.

**Er:** Worüm?